

# SIMPLICISSIMUS

*Beamtenabbau – Gehaltskürzung?*

(E. Schilling)



S

*Nach dem Vorbild des Erzvaters Abraham schickt sich Moldenhauer zu einer schmerzlichen Opferung an, in der Hoffnung, daß ihm ein Engel rechtzeitig in den Arm fällt.*

Ob man sie auch verbietet,  
sie ist dem deutschen Mann  
am Podex festgenietet  
und poppt ihm vorndaran.

Und ob als Lederhose  
und ob als Staatssystem,  
als Faktum oder Pose —  
wir finden sie bequem.

Wir müssen sie behalten,  
weil Trübsinn uns bedrängt,  
auf markige Gestalten  
gehört sie draufgehängt.

Ein Braunhemd muß Vermittler  
zum ar'schen Hintern sein —  
wo legte sonst der Hitler  
sein Kraftgefühl hinein?

Sie legt um seine Seele  
den reissigen Drahtrehau,  
sie rülpsst aus seiner Kehle,  
sie schläft bei seiner Frau.

Gott hat sie uns gegeben,  
daß sie uns freu' und zier';  
was wär' es für ein Leben —  
sagt siehst — mit ohne ihr!?

In völkische Gehirne  
gehört sie jedenfalls;  
ein Topp muß auf die Birne,  
ein Schlips muß um den Hals.

Man soll sie ihm nur lassen,  
die Uniform dem Mann:  
In sie hineinzuwaspen  
ist alles, was er kann.

S k a n d a l i n e i n e r K l e i n s t a d t / Von G o t t f r i e d K ö l w e l

Ich weiß nicht, wie ich die Geschichte, die ich hier erzähle, bezeichnen soll; ist es eine komische, eine tragische, eine tragisch-komische, oder doch nur eine komische. Jedenfalls ist es eine ungläubliche Geschichte, und also höre man selber zu. Harting ist eine kleine Stadt, eine kleine Stadt, mein Gott, wie es Dutzende kleine Städte gibt. Die Männer gehen am Abend in das Gasthaus, sie politisieren, sie spielen und vor allem, was man nicht vergessen darf, sie trinken. Sie trinken gutes oder schlechtes Bier, obschon auch das schlechte seine besondere einheimische Qualität hat; besonders wenn es einen kleinen Stich verrät, nämlich wider der Hase den Hautgout. — Aber gerade dieses säuerliche Bier schmeckt manchen Männern von Harting ganz außergewöhnlich, und man sagt, daß sie davon etwas wie Hörner bekommen. Was für Hörner, das bleibe vorerst dahinstehen.

Während die Männer also nicht daran denken, vor Mitternacht auf die Uhr zu sehen, lehnen die Frauen, wenn es Sommer und warm ist, nicht selten in den offenen Türen, oder sie sitzen draußen vor dem Haus, auf einer Bank, auf einem Stuhl, und sehen jeden, der da vorübergeht. Meistens sind dies junge Burschen, die den Hut etwas schief im Nacken, hin und her flaniieren, oder auch junge Herren, Angestellte, Beamte, Sölden aus Bürgershäusern, aber sie haben alle, wenn man sie genau beachtet, das eine gemeinsam, daß sie ihre Augen auf junge Mädchen einüben und dabei gar manche Frauen an den Haustüren nicht übersehen. Manche dieser nächtlichen Dummler schielern sehr eigenartig unter den Wimpern hervor, und man weiß, obgleich man weiß warum, doch eigentlich nicht warum. Denn sie tun oft sehr fremd, und niemand würde denken, daß so ein Bursche oder ein junger Herr mehr sieht als der rechtmäßige Ehegatte. Trotzdem werden hier keine heimlichen Liebesbriefe geschrieben, nein, denn das Papier ist verräterisch, und in einer heimlichen Nachtstunde läßt sich mehr und alle deutliche sagen als in langen Briefen. Überdies sind die Hartinger überhaupt keine Freunde der Tinte, und ein lebendiges Abenteuer ist ihnen lieber als ein geschriebener Roman: denn im Grunde sind sie alle Menschen der Tat, die weder den Traum noch die sentimentale Erinnerung pflegen.

Man muß dieses wissen, um das, was sich hier ereignet, im rechten Licht zu sehen. Denn wenn sich ein Mensch Tagebuchaufzeichnungen macht, möchte man doch glauben, daß er mit seinen Erlebnissen gefühlshar verbunden bleiben will. In Wirklichkeit aber war es doch ein ganz anderer Grund, der Betty Rüschi, die Frau eines Pelzmachers, dazu veranlaßte, über alle Feiltritte ihres Lebens zu führen und alles so genau zu registrieren, daß sie bei jedem Fall nicht bloß Nacht und Stunde verzeichnete, sondern jedem Liebhaber zugleich einen Tiernamen gab, der seine Eigenschaften besonders vordruckschriftlichen sollte. So gab es hier manchmal sehr starke und eindeutige Beziehungen, aber auch zartere wie Eichhörnchen, Zeisig

und dergleichen. Das Ganze sah also keineswegs nach einem zarten Frauenalbum aus, sondern nach der Buchführung von, ja ich muß das Wort wohl hierherstellen — von Rekordlistungen. Von Betty Rüschi war das Ganze nämlich wirklich so gedacht, denn sie war ein ganz bequemes Kind ihrer rekordlüsternen Zeit. Mag dies dem einen auch noch so unerhört, dem anderen komisch dünken, so war es doch so, und das Tragische folgte auf dem Fuße. Xaver Grünling nämlich, ein junger Kunstschriftsteller, der schon des öfteren heimlich durch ein hinteres, unbeobachtetes Fenster des Hauses zu ihr eingestiegen war, hatte die völlig unmodern gewordene Eigenschaft, im Beisammensein mit ihr etwas im Herzen zu spüren, und so begann er den anderen Liebhabern, die gleichfalls zu Betty wollten, heimlich abzulauern. Besonders füllte er sich durch einen Beamten des dortigen Postamtes sehr zurückgesetzt, und da Xaver Grünling das Gefühl hatte, also wäre der Postbeamte der eigentliche Liebhaber Betty's, steigerte er sich in eine so unglückliche Stimmung hinein, daß er, nachdem er von Betty eines Tages sogar abgewiesen werden mußte, an nichts anderes mehr dachte, als sich bitter an ihr zu rächen. Er erschlich sich nämlich eines Sonntags, während Betty mit ihrem Mann, dem ehrengeachteten Pelzmeister Johann Rüschi, das Café gegangen war, in die Wohnung Betty's ein und stahl dort aus einer Kommodenschublade das oben beschriebene

Notizheft, das ihm die Frau einst prahlend gezeigt hatte.

Nach am Abend desselben Tages aber gab es eine große, wenn auch geheimnisvolle Neugierde in der Stadt; an der Türe der Pfarrkirche waren sämtliche aus dem Heft herausgelösten Blätter öffentlich angeheftet worden. Diejenigen, die nichts wußten, konnten sich die ganze Sache nicht erklären und glaubten an die Tat eines Wahnsinnigen. Da Betty Rüschi zudem von Anbeginn an die Schrift verstreilt hatte, um sich so schlaueweise bei einer etwaigen Entdeckung zu schützen, vermochte auch wirklich niemand den Urheber dieser Enttarnung herauszubringen. Dennoch aber begannen jene, deren diskrete Beinamen so öffentlich zu lesen waren, heimlich zu schwätzen. Denn daß dies alles, was da vorerst unverständlich geschrieben stand, schließlich doch bald allgemein verstanden sei würde, darüber machten sie sich keine falschen Vorstellungen.

Also versuchte fast jeder von ihnen des Nachts, während der ahnungslose Pelzmacher wieder im Gasthaus saß, mit Betty zusammenzutreffen. Wer ist der, dieser Schurke gewesen, sagten sie, wie hat er dieses Heft überhaupt erwischt? Wer alle sind, wenn jemand den Schlüssel zu diesen Zeilen finden sollte, derart in der Zweckmühle, daß wir uns kaum mehr retten können. — Die meisten, auf besonders jene, die verlobt oder gar schon verheiratet waren und denen ein besonderer Spektakel zu drohen schien. Betty aber, die vor Erberung kochte, sagte mit einem äußerst sicheren Instinkt: Es ist kein anderer gewesen als der Grünling.

Da man nun zudem befürchtete, daß dieser auch noch alles erklären werde, kam man bald zu der Anschauung, es gebe hier wohl nichts Besseres zu tun, als den Kunstschriftsteller so rasch wie möglich für immer stumm zu machen. Besonders verlangte dies Betty, die, obgleich sie stets mit ihrer Untugend gepöhlert hatte, nun doch plötzlich um die öffentliche Meinung besorgt war.

Der Grünling sollte mittels einer Hüllenmaschine ausgeführt werden, die man ihm in einem Paket am nächsten Tag in das Haus schicken sollte. Tatsächlich gelang es auch, durch Mitarbeiter eines Mechanikers und eines Gewehr- und Patronenhändlers, die gleichfalls auf der Sündenliste standen, eine Hüllenmaschine anzufertigen, und der Postbeamte beförderte das Paket heimlich weiter, so daß niemand weder den Urheber noch den Aufgeber erraten konnte. Nachmittags, wenn Xaver Grünling in seiner Werkstatt bei der Brotzeit saß, sollte er das Paket erhalten, und beim Öffnen der Schnüre sollte die Maschine losgehen.

Nun aber geschah das Tragisch-Komische. Gerade um diese Zeit hatte sich der Pelzmacher Johann Rüschi, ein in seinem Fett ahnungslos ruhender Mann, auf dem Weg in die Schreiberei gemacht, um zum bevorstehenden Namenstag für seine Frau eine von ihr schon längst gewünschte Schatulle zu bestellen. Angeblich wollte Betty den Schmuck daran verwarren, in

Zurück zum Korsett!

Turnen junge Mädchen täglich,  
wer'n sie normal beweglich,  
sindhaft-schlank, geizig und niedlich,  
und dann bleiben sie nicht stitlich —;  
Körperschönheit oder -kraft  
macht die Seele lasterhaft!

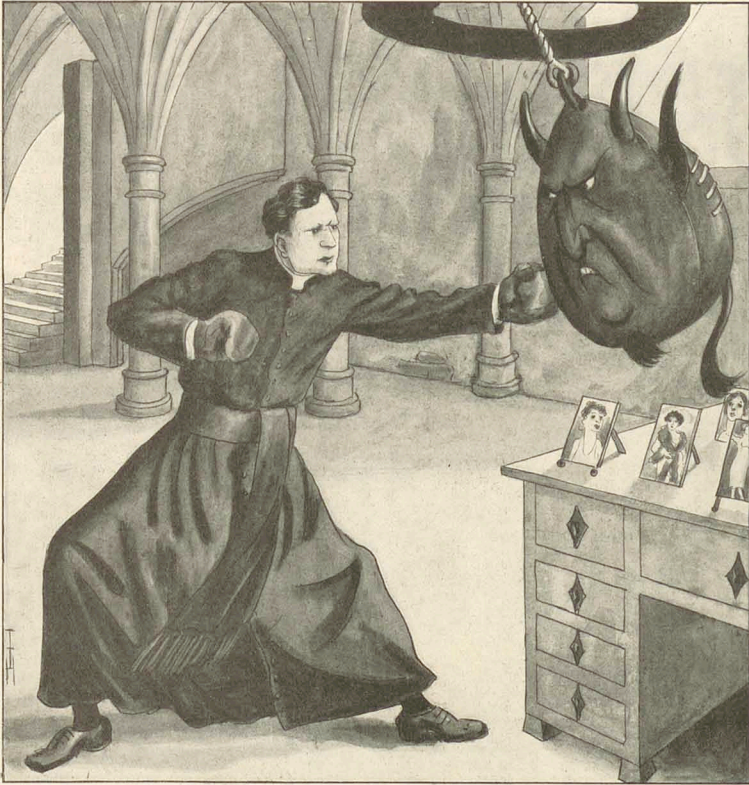
Kniee beugen, Beine spreizen  
muß ja das Geschlechtstriebe reizen  
Keulenschwingen, Diskuswerfen  
orgiastisch ihn verschärfen!  
Aber stückst du auf Stramin,  
wird die Tagendrose blühn!

Schon die ärmellosen Kleider  
sind der Unzucht Weg-Bereiter!  
Wie ein Dusen spitz und stramm ist,  
sieht man gleich, daß sie kein Lamm ist!  
Auch das gleiche hinterwärts  
chauffiert des Wüstlings Herz!

Dicke Fesseln, krumme Rücken  
schützen vor Verführer-Blicken;  
welke Haut und spitze Nasen  
löscheln vischische Ekstasen;  
und es hebt sich die Moral,  
wo die Liebe eine Qual!

Einzig noch im Lande Bayern  
sucht man dem Verfall zu steuern  
und ist gegen Sport-Erträchtigung  
zwecks erotischer Beschwigung!  
Frei den Sport im Ehebett!  
Rückwärts, rückwärts zum Korsett!

Karl Kraus



Nach den Anstrengungen der Berliner Saison soll Kaplan Fahsel für ein Jahr nach Rom berufen werden, um in Ruhe für seinen Entscheidungskampf gegen den Teufel trainieren zu können.

Wirklichkeit aber dachte sie, darin das Notizheft sicher zu verbergen. Denn eine Schatulle ist ein Ding, das so ganz allein für die Frau bestimmt ist und um deren Inhalt sich ihr Mann wirklich nie gekümmert hätte. Johann Rükschl beschrieb also dem Schreiner Xaver Grönlung genau, wie alles gemacht werden sollte, aus Mahagoniholz sollte die Schatulle sein, schön eingelegt sollte sie auch sein, überhaupt eben ein Prachtstück, wie es einer getreuen Gemahlin würdig sei. Während Rükschl seinen Auftrag mit schweren, ungelinken Handbewegungen unterstrich, als müßte er selbst die Maße festsetzen und schon jetzt die Glätte der schönen Politur spüren, freute er sich, seiner guten Betty eine solch besondere Freude machen zu können. Da kam das Paket mit der Höllenmaschine an. Es lag zunächst auf der Hobelbank, wohin der Postbote es gelegt hatte, schön

rechteckig und braun eingepackt, aber gleich darauf schnitt Herr Grönlung, vor Neugierde, was ihm denn da zugesandt werde, die Schnüre auf und öffnete. Mit einmal krachte es, wahrhaftig, es explodierte, und der Pelzmacher, der besonders nahe dabeistand, als hätte auch er Interesse für den Inhalt, fiel um wie ein Stück Holz.

Wie sich allerdings sehr rasch herausstellte, war er nur aus Schrecken umgefallen, und es war ihm, ähnlich wie dem Schreiner, nicht viel passiert. Aber es hatte ihn ausgerechnet an der Nasenspitze getroffen und ihm das Käppchen abgerissen, während sich Xaver Grönlung nur an der Hand leicht verbrannt sah. Die Dynamitladung war nämlich schlecht gewesen, und so war alles noch ganz erträglich ausgegangen.

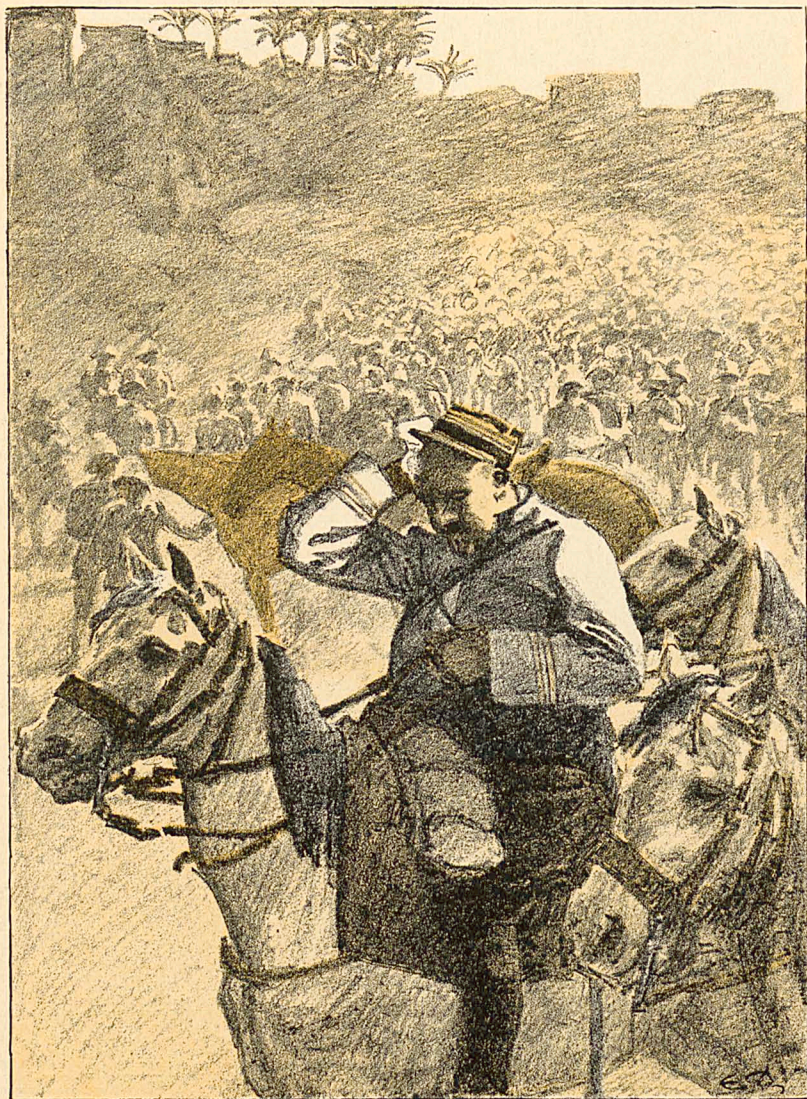
In Harting gab es natürlich großen Aufbruch ob dieses Vorfalles, und die Polizei suchte lange nach den Tätern. Doch kam

nie etwas Klares an den Tag, denn Xaver Grönlung, der die Sache hätte aufklären können, zog es vor zu schweigen. Er hatte es durch diesen plötzlichen Angriff seiner Widersacher deutlich erkannt, daß er nicht lebendig davonkomme, wenn er auch nur eine Silbe verrate. Denn die Hartinger waren, wie schon gesagt, Menschen der Tat, oder, deutlicher ausgedrückt, der tätlichen Hand.

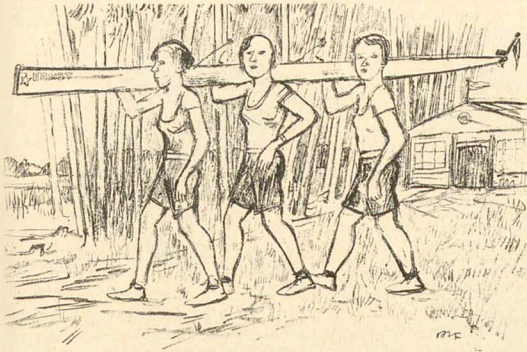
So aber blieb eigentlich alles, wie es war. Betty hatte indessen ihre neue Schatulle erhalten, und darin verbarg sie ein neu angelegtes Sündenregister; sie konnte es nicht lassen, abermals ihre nächtlichen Erlebnisse einzutragen; denn sie war und blieb eine Rekordperson. Alles stieg wieder bei ihr ein und aus, während der ehrsame Pelzmacher Johann Rükschl, der seit jenem Unglückstag ohne Nasenspitze herumging, niemals die Hörner spürte, die ihm allmählich wuchsen, wenn er im Wirtshaus beim süßen oder saueren Bier saß.

## Die Besatzungsarmee wieder im Heimatquartier

(E. Thöny)



„Denk ich an Deutschland in der Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht ...“



„Seht ihr, Kinder, wenn man Sport treibt, kann man auf die ganzen Männer verzichten!“ — „Aber natürlich, und außerdem treibt man ihn ja nur am Tage!“

Eine Nacht auf dem Wasser / Von Frank F. Braun

„Ich selber bin nie in Venedig gewesen“, sagte Lilius, „aber ich kannte einmal eine Italienerin, die hat mir diese Geschichte einer Nacht auf dem Wasser erzählt. Man feierte irgendein Fest, und auf dem Canale grande sollte ein Feuerwerk abgebrannt werden. Hunderte von Booten hatten sich eingefunden.“

„Ach“, sagte Brendel, und er unterbrach in seiner Art, die nur durch die späte Stunde am Stammisch erklärt werden konnte, „da fällt mir die Geschichte vom Feentich ein.“

„Erlaube ...“

„Danke, sehr zum Wohle. Das ist eine höchst sonderbare Geschichte. Vorm Uhlenroster Fährhaus sollte auf der Alster ein Feuerwerk abgebrannt werden. Hunderte von Booten hatten sich eingefunden, und auch ich war mit Luzi auf dem Wasser. Unser Kanu hieß nach ihr ...“

„Erlaube, das ist eine so vollkommen belanglosigkeit gegen die Geschichte, die ich ...“

Keineswegs, Lilius. Ich deutete damit zart an, daß Luzi schon einen Sommer lang meine Freundin war; wie hätte sonst das Boot ihren Namen tragen können.“

Lilius schwieg. Er gab es auf, da niemand in der Runde ihn unterstützte. Brendel fuhr fort: „Das Feuerwerk würde richtig abgebrannt. Es hat mit dieser Geschichte nur insofern zu tun, als Luzi und ich am Feentichufer das Boot verließen und vom Lande aus — das Betreten der Rasenflächen war nur von den Wegen aus für Spaziergänger verboten, vom Lande aus das Feuerwerk ansahen. Die meisten Wassersportler hatten denselben Gedanken gehabt: man sah vom Ufer aus besser diese bunten Kugeln und Leuchträder. Es war ziemlich spät. Mitternacht beinahe. Die Nacht war aber warm. Nur sehr dunkel; der Mond war nicht durchgekomen. Wirklich, das muß ich sagen, es war geradezu gefährlich finster. Als wir wieder in unser Boot stiegen, wäre mir Luzi nahe ins Wasser gefallen. Probit.“

„Sag mal, was für eine Geschichte willst du hier eigentlich erzählen?“

„Eine sehr zarte, leise Geschichte, Freunde. Die Musik frug die Schuld. Die schwach-tenden Weissen, die uns einfnetten — Unsinn, die uns einmüllten, — das ist auch nicht schön gesagt, — die uns in Wach-

träume wiegten. Wir kennen alle diese gefährlichen Stunden. Luzi lag vor mir im Boot. Unsere Hände berührten sich, es war ein Frage- und Antwortspiel.“

„Ich denke, ihr kanntet euch schon lange?“

„Gewiß, gewiß, du Rohling, störe doch nicht an Frage- und Antwortspiel; als ich ihre Lippen berührte, spürten die meinen, daß sie erwartet waren; als ich sie in meine Arme nahm, überwellte uns die große Zärtlichkeit. Probit.“

Er machte diesmal von selber eine Pause. Lilius kniete sein Glas hin. „Das nennt man lyrische Geschichte ohne Pointe; sie sind sehr beliebt!“ Brendel schüttelte den Kopf. „Warte doch, Knabe. Die Geschichte hat eine Pointe, eine so knallige Pointe, daß die Tragik überkichert wird.“ Das Mädchen, das ich da im Arm hielt, mit dem ich die zärtlichste Verückung erlebte, kannte ich gut; ich liebte es und wurde wieder-gelebt. Viele kleine Bewegungen bewiesen mir das; leise Worte, die sie an mein Ohr flüsterte; der Duft ihrer Haut, ihres Haares, alles war mir vertraut. Ihr ging es nicht anders; wir waren nicht beirauscht, nicht betrunken. Es war nur stockfinster! Ich habe einmal gelesen, wenn man mit verbundenen Augen eine Zigarre raucht, soll man nicht sagen können, ob sie überhaupt noch brennt. Man soll im Dunkeln nicht schmecken können, ob man Rheinwein oder Bürgunder trinkt. Das muß wahr sein. Dann wenn man im Dunkeln nicht einmal im letzten Nahesein den geliebten Menschen erkennt, richtiger, den Fremden Menschen erkennt, — lieber Himmel, wer sind wir denn!“

„Pardon“, sagte Lilius, „hier zeigen sich Gedanken sprünge, die du aufhellen muß.“

Die Aufhellung kam, als wir zum Hartvedstehudergraben überführten und in das Licht der Straßenlampen gerieten. Eine reizende junge Dame saß mir gegenüber, aber nicht Luzi. „Er sah todesernst in die lachenden Gesichter. „Ich wußte es“, sagte er, „hier kann man nur lachen. Und doch ist es eine Geschichte, über die mancher schwer zu Fall kommen kann, wobei ich keineswegs an physische Zusammenhänge denke. Na, Probit.“

„Die Aufhellung kam, als wir zum Hartvedstehudergraben überführten und in das Licht der Straßenlampen gerieten. Eine reizende junge Dame saß mir gegenüber, aber nicht Luzi. „Er sah todesernst in die lachenden Gesichter. „Ich wußte es“, sagte er, „hier kann man nur lachen. Und doch ist es eine Geschichte, über die mancher schwer zu Fall kommen kann, wobei ich keineswegs an physische Zusammenhänge denke. Na, Probit.“

„Die Aufhellung kam, als wir zum Hartvedstehudergraben überführten und in das Licht der Straßenlampen gerieten. Eine reizende junge Dame saß mir gegenüber, aber nicht Luzi. „Er sah todesernst in die lachenden Gesichter. „Ich wußte es“, sagte er, „hier kann man nur lachen. Und doch ist es eine Geschichte, über die mancher schwer zu Fall kommen kann, wobei ich keineswegs an physische Zusammenhänge denke. Na, Probit.“

Ruinenkult / Von Joachim Ringelnatz

Wenn der Ruinenzauber glüht,  
Erschauert unser Volksgemüt  
Und eine romantische Wärme  
Gießt Bewölke durch unsre Gedärme.

Denen, die sich Ruinen bauen,  
Wünscht ich den höchsten Letztensinn  
Und den von Händen umgeben,  
Die dauernd das eine Bein heben.

Lidhime hinter Busnapiere  
Gibt Sängerkehlen ein Klüstier.  
Und sehnstighig weinendes Lachen  
Läßt unsern Schwindeln erwachen.



Ihr Schicksal im Jahre 1930/1931

Ausführliche astrologische Schilderung Ihrer Lebensereignisse einführungsbereit gegen sofortige Einsendung Ihrer Adresse und Ihres Geburtsdatums vom Komet-Verlag, Abt. G Berlin-Tempelhof

Unkosten nach Belieben in Briefmarken. Hohinteressant naturwissenschaftliche Untersuchungen. Viele Dankschreiben, Rückporto erbeten.

SOHNHEITSMITTEL

„Für Ihre Hände“

Zuckoo-Creme

In Tuben zu 35, 50, 75 Pfennig und 1.-Mark Porzellanopf 150 Mark.

Zell-Vogelkammer-Konak, Appl-Kameras

1/16 Anzahlung, Rest 3-6 Monatsraten ohne Mehrbetrag

Fordern Sie Katalog

Photo-Kino-Radio

Hermann Bornemann

Hüden, Maximilianstr. 38

Sehen Sie die Gefahren der Flitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte und Eheleute von Dr. A. Müller, 71-80, Tausend. Broch. M. 1.00, Febr. geb. M. 2.50. Ein treffliches Führer-Berat für alle Brautleute und jungen Ehepaare. Zu beziehen von Verlag: Hans Hedeqvist's Nachf., Leipzig 12, Postfachstr. 10 (Postfach 13444)

Aus Paris!

Kostenloses Angebot über: Literatur aller Sprachen — Romane — Kurzprosa — L. M. Kahn, P. R. Straubing, Frankfurt.

Auswanderer!

Wer als Auswanderer die Heimat verlassen will, geht am schnellsten seine Adresse vertraulich bekannt. Wir geben nähere Auskunft, beraten über alle Fragen und senden franko die Broschüre „Der Auswanderer“.

Für Rückporto und Broschüre sind 80 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Auskunft für Auswanderer H. LUDWIG, Berlin-Rosenthal 2

Die erotische Freiheit!

Ein Buch für reife Menschen! Dtsch. Zeitschr. gegen M. 3.00 inkl. Porto direkt B. Ruppé & Co., Karlsruhe I. B. Pa.-K. 7000 Karlsruhe.

„SAVOY“-HEMD

Bestes klassisches Material Mk. 6.95 P. Nachnahme, Frauen und Kleinkleid gratis

C.F. HASSOLD Haupt-Post-Berlin W 8 Abt. B. 506 Kronenstr. 12

Es ist kein Geheimnis

„So man eine solche Haut erlangt, Waschen Sie sich ständig mit Streublimmer-Ruba-Feinseife“

Sie werden von dem Erfolg überzeugt sein. Überall erhältlich. geschmackl. Luxuspack. 60 Pfg. Hersteller: R. W. Werke Rudolph B. Horn G. M. B. Breslau

## DAS GRAUSAME WEIB

Sexualpsychologische und pathologische Dokumentation von der Grausamkeit und Dämonie der Frau. Von Dr. Joh. Birlinger. Mit über 200 seltene Illustrationen, Photographien und farbigen Tafeln. Ganzleinen **M 25,-**

„... aus dem Inhalt: Die Frau als Herkules / Die Frau als Schlangenhälterin / Der raffinierte der Grausamkeit, diese besser usw. usw.“

Ferner erschienen in derselben Sammlung „Almadia Weib“

**Das füllige Weib.** Sexualleben und erotische Wirkung, Künstlerliche und karikaturistische Darstellung der dicken Frau von Urbeginn bis heute. Von Dr. Wangerl und Dr. Scheuer. 240 Seiten. Mit über 200 seltenen ganzseitigen Illustrationen, Photographien und bunten Tafeln. In Leinen **M 25,-**

Aus dem Inhalt: Die Frau als nicht dein wild usw.

**Das Weib als Sklavin.** Die Frau in gewollter und erzwingender Hörigkeit. Das brutalierte und mißhandelte Weib. Die Sexualpsychologie der Masochistin. Von Dr. Weib. 216 Seiten. Mit über 200 Illustrationen und farbigen Tafeln. In Leinen **M 25,-**

Aus dem Inhalt: Die Haus- und Schulzeit / Sklavenmarkt und Haremstufen / Die Leibeigene / Lohnkavaler der Neuzeit / Die Masochistin usw.

**Das lüsterne Weib.** Sexualpsychologie der beglückenden, schämlosen und unbefriedigten Frau. Von Dr. Hoyer. 256 Seiten. Mit über 200 seltenen Illustrationen und farbigen Tafeln. In Leinen **M 25,-**

Aus dem Inhalt: Eva und die Schlange / Die neugierige Frau / Die Freuden am stromen Egeidam usw.

### Andere interessante Bücher:

**Sittengeschichte des Geheimen und Verbotenen.** Mit über 200 besonders ausgewählten Photographien aus Polizei-Museen, Illustrationen und farbigen Tafeln. In Leinen **M 25,-**

Das Werk ist für erste Interessen bestimmt, die es für Studien- und Sammelzwecke bezeugen.

**Das Kitzel.** Eine sexualpsychologische und physiologische Darstellung der Rolle und Bedeutung des Tastensinnes für das Triebleben des Menschen. 235 Seiten. Großformat 24 1/2 x 17 cm. Mit mehr als 200 individuellen, zum Teil farbigen Illustrationen, Tafeln und Photographien. Herausgegeben von Dr. Scheuer und Otto Soyka. In Leinen **M 25,-**

Aus dem Inhalt: Die Welt der Weiblichkeit / Physiologische Empfindlichkeit, Beizehrung, Liebeszärteln / Flidum von Haar und Haut, äußere Einwirkung als Gefühlsregler, der Drang zur Penetration / Die Bedeutung der Liebe / Die Schwärmer der Luft / Der Flibi, Gelehrte der Moraltheologie, der Liebhaber / Der erotische / Steigerung und Abklingen des Lustauslasses / Moderner Flaggelantismus / Die Werkzeuge der Flagellation.

### Gelegenheitskäufe

**Die Homosexualität des Mannes und des Weibes.** Von Dr. Magnus Hirschfeld. Umfang 1070 Seiten. In Ganzleinen statt **M 25,-** nur **M 15,-**

Von diesem einzigartigen Werk über die Homosexualität haben wir die gesamte Besprechung erwirbt. Es ist das ausführlichste und vollständigste Buch, das über dieses akute Gebiete erschienen ist. Viele Einzelheiten und Ergebnisse sind außerdem wiederholt und manches war völlig unbekannt ist, vor allem die weibliche Homosexualität, welche hier polare Behandlung.

**Das Liebesleben auf dem Balkan.** Von J. Belovick. 319 Seiten. Großformat 17 x 25 1/2 cm. Mit über 100 Lichtdrucktafeln und Abbildungen. In Leinen statt **M 25,-** nur **M 10,-**

Die Liden, an der die bisherigen Darstellungen des Südländlichen leiden, sind durch dieses Werk ausgefüllt worden. Viele der Erdbebenformen des Südländlichen können nur dann völlig verstanden werden, wenn man die zu Grunde liegende Erotik erkannt hat. Die Kenntnis der Natur und des sozialen und kulturellen Lebens und die Kunst und Physiologie der Mädchen und Gebiete, sollten auch heute im Mittelpunkt des Unterrichts stehen und dürfte keine Zeit aus dem Vorberühren.

**Sittengeschichte des Kinos.** 283 Seiten. Großformat 17 x 25 1/2 cm. Mit über 112 ganzseitigen Bildern in Tiedruck. Herausgegeben von Curt Mörck. In Leinen statt **M 25,-** nur **M 7,-**

Das erste große Werk über die Welt des Films. Es bildet einen seltener und unersetzlichen Kommentar durch unsere Zeit. Es bringt Abbildungen von den interessantesten und wichtigsten Filmen und die letzte der bedeutendsten Filmstars.

**Messalina.** Von H. Stadlemann. 2 Bände in Leinen statt **M 15,-** nur **M 10,-**

Ein großartiges Werk aus der Sittengeschichte Roms. Ein Einblick in die Epoche großer Grausamkeit und unerhörlicher Lustverbrechen. Zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nadnahme des Betrages von **M 20,-** an liefern wir auf Wunsch auch gegen bequeme Monatsraten von nur **M 5,-**

bei einer Anzahlung von 40% ohne irgendeinen Zuschlag. Die Anzahlung wird bei Lieferung postenrichtigermaßen zurückgegeben. Illustrierte Prospekt kostenlos gegen 30 Pf. Rückporto.

**DAFIS-VERLAG, Abt. B7 LEIPZIG 51, Bezirk 93**

Bei Betragen von **M 20,-** an liefern wir auf Wunsch auch gegen bequeme Monatsraten von nur **M 5,-** bei einer Anzahlung von 40% ohne irgendeinen Zuschlag. Die Anzahlung wird bei Lieferung postenrichtigermaßen zurückgegeben. Illustrierte Prospekt kostenlos gegen 30 Pf. Rückporto.

## Der Erlaß

Der österreichische Justizminister Dr. Slama hat die Richterschaft mittels Ministerialerlaß angewiesen, auch den Angeklagten gegenüber „stets die Höflichkeit zu bewahren und etwa notwendige Zurückweisungen ohne Heftigkeit und unter Vermildung jeder vertretbaren Äußerung zu erteilen.“ Unlängst nun stand ein Hilfsarbeiter wegen Diebstahls angeklagt vor dem Richter. Der Beschuldigte leugnete, den Diebstahl begangen zu haben, und bezeichnete in seiner otkaringschen Urwüchsigkeit die ganze Anklageschrift als „erstunken und erlogen“.

„Benehmen Sie sich anständig, Sie frecher Patron!“ donnerte der Herr Landesgerichtsrat, „wir werden Ihnen schon Mandieren beibringen!“ Der Verteidiger meldete sich zum Wort: „Ich möchte mir erlauben, den Herrn Vorsitzenden an den sogenannten Höflichkeitserlaß des Justizministeriums zu erinnern.“

„Danke!“ zischte der Richter, „übrigens sollten Sie die einschlägigen Erlasse besser studieren, Herr Doktor, dann würden Sie wissen; daß der von Ihnen zitierte Ministerialerlaß erst per 1. Juli in Kraft tritt!“

**NEU EDGAR WALLACE**

**DER 6. STENN DES AN RIEDELN**

Soeben erschienen!

**NEU** Kartorien **M 3,-** Ganzleinen **M 4.50**

Das neue Werk des berühmten Verfassers

Überall erhältlich

**WILHELM GOLDMANN VERLAG LEIPZIG C 1**

**Der neue Nexö**

Soeben erschienen:

**Martin Andersen Nexö**

**Söhne / Eine Mutter**

Romane

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Erster Band) (Umslag- und Einbandzeichnung von Prof. Dr. W. Tiemann) Gebotet 6 Mark, geschnackwollt in Leinen gebunden 8.50 Mark

Es liegt ein eigener Reiz darin, Nexö, der unter den heutigen Dichtern das empfindlichste soziale Gewissen hat, in diesen seinen frühen Romanen, die jetzt in der Gesamtausgabe seiner Werke erscheinen, auf den Spuren des Individualismus wandeln zu sehen. Denn obwohl es bürgerliche Existenzen sind, die hier im Mittelpunkt der Handlung stehen, so ist es doch die Idee der Verantwortlichkeit — hier positiv, dort negativ sich manifestierend —, die die Grundlage der Erzählungen bildet. Und das Bewußtwerden der Verantwortlichkeit ist ja der Ursprung der sozialen Idee. Dieser Däne, der uns ein deutscher Dichter geworden ist, schafft Gestalte, die Blut von unserem Blut, Bein von unserem Bein, Hirn von unserem Hirn sind. Durch das Alltägliche erschaut er das All-Ewige, Schieferwer in dunkle Winkel der Seele sind diese beiden Romanen

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Erster Band) (Umslag- und Einbandzeichnung von Prof. Dr. W. Tiemann) Gebotet 6 Mark, geschnackwollt in Leinen gebunden 8.50 Mark

Es liegt ein eigener Reiz darin, Nexö, der unter den heutigen Dichtern das empfindlichste soziale Gewissen hat, in diesen seinen frühen Romanen, die jetzt in der Gesamtausgabe seiner Werke erscheinen, auf den Spuren des Individualismus wandeln zu sehen.

Denn obwohl es bürgerliche Existenzen sind, die hier im Mittelpunkt der Handlung stehen, so ist es doch die Idee der Verantwortlichkeit — hier positiv, dort negativ sich manifestierend —, die die Grundlage der Erzählungen bildet. Und das Bewußtwerden der Verantwortlichkeit ist ja der Ursprung der sozialen Idee. Dieser Däne, der uns ein deutscher Dichter geworden ist, schafft Gestalte, die Blut von unserem Blut, Bein von unserem Bein, Hirn von unserem Hirn sind. Durch das Alltägliche erschaut er das All-Ewige, Schieferwer in dunkle Winkel der Seele sind diese beiden Romanen

Früher erschienen:

**Überfluß**

Roman. Auflage 5000

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Zweiter Band) Gebotet 6 Mark, in Leinen gebunden 8.50 Mark

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Zweiter Band) Gebotet 6 Mark, in Leinen gebunden 8.50 Mark

**Proletarier - Novellen**

Auflage 5000

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Dritter Band) Gebotet 5 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Dritter Band) Gebotet 5 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark

**Bauern - Novellen**

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Vierter Band) Gebotet 6 Mark, in Leinen gebunden 8.50 Mark

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Vierter Band) Gebotet 6 Mark, in Leinen gebunden 8.50 Mark

**Süne Menschenkind**

Roman. Auflage 15000

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Sechster und siebenter Band)

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Sechster und siebenter Band) 2 Bände. Gebotet 10 Mark, in Leinen gebunden 13.50 Mark

**Im Gottesland**

Roman. Auflage 5000

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Achter Band) Gebotet 7 Mark, in Leinen gebunden 9.50 Mark

(Gesammelte Werke. Deutsche Originalausgabe. Achter Band) Gebotet 7 Mark, in Leinen gebunden 9.50 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen

**Alber Langen / München 10**



**TOD oder ZUCHTHAUS**

bedroht jede Frau, die die Folgen ihrer Verheiratung zu begehnen sucht. Der bekannte Frauenarzt Dr. H. Ollin er gibt in seinem Buche „Die Vorbeugung der Empfängnis“ und die Vorbeugung der Schwangerschaft, ganz die „Geburtserregung“ von Prof. Joh. Ferch wertvolle Kenntnisse. Ein für Ehe- und Bräutigame unentbehrliches Buch. Diese Bände nur **M. 5,-**. Schicken Sie die kleine Ausgabe nicht, Sie macht sich selbst launlich. Nur zu beziehen durch den Buchverlag A. Möller, Abt. Sorf. 7, Berlin-Charlottenburg 4, Schloßbach

**Reisenurmit Woerl's Reiseführern**

**Dein Körper**

dein einziges Gut, das Dir gehört, wird Dich durch Schinheit und köstlichen Sinnengenuss erfreuen, wenn Du Gültigkeit „Kollidieren“ liest und befolgst. Ganzleinen, reich illustriert, mit Gebrauchs-Kalender **M. 12,-** auf Postbank-konto Leipzig 84385 oder in Eindeutschebrief. Internationales Prospekt, auch über andere interessanten Werke in gesch. Verlag gegen Doppelbriefmarken. Eos. Brief gegen Doppelbriefmarken. Eos. Brief gegen Doppelbriefmarken.

**Wiener Journal**

Eigentümer: Lippowitz & Co. Das österreichische Weltblatt. Wöchentlich interessante Tageszeitung.

**Bücher sind Frauen die Bücher sind Gefahren**

**Privatdrucke**

auch Photos, wirkliche Seltenheiten. Prospekt gratis.

**FAUN-VERLAG, WIESBADEN (J)**

**ILLUSTRATIONS — UND LESERPROBEN LEBER**

**SITTENGESCHICHTE**

BEI PAULINE & PETERSEN & SÖHNEN

**PACKELVERLAG**

**POSTALSTÄTTEN**

**FAKULTÄTSTR. 101 D**

# Unsere Eltern

Von Hermann Kesten

In meinem Zimmer hängt ein kleines Bild,  
Darauf ein Weiher ist und Laub, und Schwäne  
Gebogenen Halses schwimmen und zwei Kähne,  
Darin ein Liebespaar sitzt, abendmild.

Am Laub der Bäume spürt man Winde nach.  
Das Laub ist unnatürlich anzusehen.  
Der Mann, das Mädchen, je in einem Kahn,  
Sind beide nur zur Hälfte zu verstehen.

Denn man begreift nicht (macht auch Liebe blind!),  
Da sich die Hände fassen und ihr Blick  
Uns so ahnen läßt ein sehr moralisch Glück,  
Weshalb zwei Kähne ihnen nötig sind?

Das Antlitz dieses Paares, Frisur und Tracht,  
Sie stammen wohl von des Jahrhunderts Wende.  
Vor dreißig Jahren hat man so gelacht,  
So liebte man, so gab man sich die Hände.

So sahn sie aus! Mit Vollbart und Frisur!  
Sie um die Taille fest geschmürt mit Fischbein!  
Er steif und aufrecht wie ein armes Tischbein!  
Um sie herum, verschnitten! die Natur.

Mit Bäumen, daran noch der Firnis klebt,  
Mit Schwänen, die vor Keuschheit fast erötzen:  
Ständ' ich im Bild, ich würde alle töten!  
Ja, haben solche Menschen je gelebt?

Jawohl! Sie lebten und sie liebten sich,  
Und mit Erfolg! Und wir sind ihre Erben!  
Doch ihre Tugend ward uns fürchterlich,  
Und ihre Heuchelei ließ uns verderben!

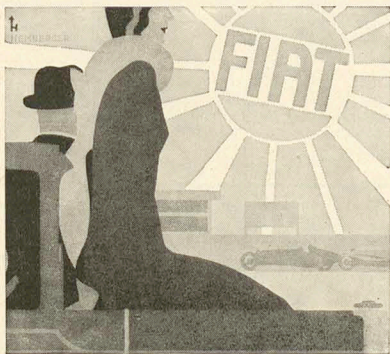
Denn 1914 war ihre Tat!  
Und ihre Tugend hat uns dezimiert!  
So fein und falsch sein war an uns Verrat.  
Sie machten Krieg, und wir sind fast kriepert!

# Lebenserinnerung

(Karl Holts)



„Siehst du, Amalie, dich mir mein Monarch einmal aus Versehen die Hand gedrückt hat, ist mir sogar fast noch wertvoller, als daß er mich einmal mit Absicht 'Schafkopf' genannt hat!“



Schönheit — Temperament  
Edle Linie — Klare Technik  
Der Wagen,  
auf den Sie gewartet haben



6/30 PS 1 1/2 Liter

Der neue Typ „FIAT 514“ weist einen ungemein leistungsfähigen, sehr geschmeidigen Motor von 6/30 PS auf! die weiter verfeinerteste Maschine des Weltmarktes der FIAT-Werke, die ausgezeichnete Fahreigenschaften mit größter Ökonomie verbindet. Total-Konstruktion, Material und alle Karosserie-Teile stehen auf dem Niveau großer internationaler Klassen.

DEUTSCHE FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUFS-A.-G.  
BERLIN-TEMPelhoF, INDUSTRIESTR. 35-37

NIEDERLASSUNG MÜNCHEN: Berg-am-Laim-Str. 31  
NIEDERLASSUNG KÖLN: Köln-Niehl, Bromerhaver Straße (Militär-  
ring, Ecke Neußer Straße)

## Das Köstlichste auf Erden

Ist Gesundheit und Manneskraft. Wenn Sie letztere frühzeitig verlieren, oder wenn Sie sie über Jahre erreichen, dann hilft Ihnen schnell und sicher

**Quell-Calcant Nr. 9.**  
Hergestellt auf Grund der Forschungsresultate der Universitäts-Professoren Dr. Emmerich und Dr. Loew, kann Ihnen dieses Nahrungsmittel schon nach ganz kurzen Gebrauch ungetrübten Erfolg und tatsächliche Kraft wiederbringen. — Preis der Originalpackung, ausreichend für ca. 4-5 Monate, nur M 9,50. Versand erfolgt diskret in sprengfrei bei Vereinsendung des Betrages. Nachname, M.D. oder

**Quell-Calcant-Vertrieb**  
Münster i. Westf. 25

## Interess. Bücher-

und Antiquarverzeichnisse aus all. Gebieten versendet Franko  
**H. Barstorf, Berlin W 30, Barbarossastr. 21 H.**

## Sitten- und Kulturgeschichte

Interessante Romane, Antiquar- und Katalog versendet Franko Th. Rudolph, Leipzig, Taubenschweg 77 a.

## Tüchtigsame Bilder, Karten für Sammler.

Sendungen v. M. 5.— an. Privat-Brief 3 gratis im Brief.  
**FRANZ BRÄUFLÖD, Berlin-Steglitz, Südend 41.**

## Gummi

bygin Artikel. Diskret Versand.  
**MEICHS, Berlin SW 68, Alle Jakobsstr. 8.**

## Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-erziehung, zu unbedeutenden und dgl. an dem Schwimmen ihrer besten Kraft zu beraubt haben, wollen keinesfalls versäumen, die Heilvolle und aufklärere Schrift „Eines Normenrates über Ursachen, Folgen und Abhilfe bei der Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert und bearbeitet. Zu beziehen für M. 1.50 (Inkl. Porto) bei

**VERLAG SILVANA 57 HERMAN SCHWITZ**

**LUGANO** Hotel Pension DIANA  
Nähe Strandbad, fließ. Wasser,  
Pens. ab Fr. 6.50 F. Merz, Gös.

**Sonderlisten**  
interessanter illustrierter Bücher  
kostenlos  
Postfach 3401 Hamburg 25/5.

## Nervenschwäche Warum Nervenschwäche zerstört.

Schlaflosigkeit, Denkfaulheit, Zerstretheit, Antriebs- u. Lebens-  
überdruß, Angst, u. Zwangszustände mit Verfall der besten Kräfte?  
Durch neue Wege zu überraschenden Erfolgen! Verlangen Sie Ant-  
wortgeschrieb Nr. 1, erg. Einsetzung von 10 Pfg. mit zahlreichen  
irreführenden Datschen u. begründeten Anerkennungen des In- u. Aus-  
landes. Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassel 35.

## Was man vor der Ehe wissen muß!

Von Dr. Kühner, Eisenach. Das beste und einwandfreie  
Buch ärztlicher Belehrungen über alle Fragen des Liebes-  
und Ehelebens, sexuelle Hygiene vor der Ehe, der Enten-  
wahl, Brautzeit, Hochzeit, Fütterweihen, die Wunden der  
Zerzung, Knabe oder Mädchen, glückliche und unglückliche  
Ehen und ihre Ursachen, Hygiene der Schwangerschaft und  
des Wochenbettes, Gesundheit und Krankheiten, Verhalten  
in der Ehe, Psychologie des Weibes, Verbindungen über  
schlechte Güter usw. Unter 300 Seiten mit Abbildungen,  
2 Bände, nur 4,70 Mark franko Nachnahme. Zu beziehen durch

**LUDDWIG KIPKE, HAMBURG 36, S. 9.**

Eine Reihe der besten Karikaturen  
und Witze des Simplicissimus

## Simpl-Bücher

1. Bd.: **Das Geschäft** / 2. Bd.: **Völlerei**  
3. Bd.: **Berliner Bilder**

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt  
vom Verlag, München, Friedrichstraße 18

Das ging alles wie am Schnürchen. Punkt ein Uhr nachts kam das amerikanische „Paris at night“ Auto vorfahren. Wir hatten gegen zwölf Uhr angetreten und mußten spätestens halb ein Uhr ansetzen sein. Zum Engagement brauchten wir nichts anderes als das alte Laster eingegraben waren, und ein Leumundzeugnis des zuständigen Arrondissements. Waffen mitzubringen, war verboten, die bekamen wir erst zu Dienstbeginn ausgehendigt. Wir hatten uns selbst von zu überzeugen, ob die authentischen Blutflecken noch sichtbar genug waren. Der Gebrauch von Schminke war verboten, doch durften wir uns die Augenbrauen mit etwas Ruß unterlegen. An manchen Abenden, wenn der Prediger flau war, genügte es, wenn wir den Gästen und Ladies Gäste die Whiskey austranken, während Belästigungen der Zynische nicht gern unternehmen wurden, da selbige das öfters ernst nahmen und uns für die ganze Nacht besprachen, was einem manchmal über die Nerven ging. Wir begnügten uns daher mit Anknüpfen ihrer Kavaliere, indem wir ihnen zuriefen: „Pas mal, ta mère“ und dann gelegentlich der Dame auf den Hintern klopfen. Das brachte uns manches gute Trinkgeld ein.

An Abenden aber, wenn Hochbetrieb war, mußten wir energisch heranzutreten und sparten auf ihre Wohnungseinrichtung. Es fehlten ihnen bloß noch die großen Vasen und die Uhr unter Glassturz auf dem Kamin. Von Chichi hieß es, daß der Französisch sei, sie war aber nur aus Mühlhausen. Armand war Wiener. Robert, genannt „le diable“, stammte aus Prag und war eigentlich Westschneidner. Hier galt er als verabsinhter Maler. Er schmeckte ihm das grüne Zeug nicht mal.) Toto war aus Budapest; er hatte eine fabelhafte Schmarre quer übers Gesicht, die er im Kriege abgekriegt hatte. Er erzählte immer mit Flüsterstimme: „C'était pas rigolo! on m'a flanqué une gifle avec le rasoir.“ Dazu tanzten wir, wenn es hoch herging, unsere wilden Apachenstücke. Es war heiter. Ich wußte nichts, was wir den Ladies nicht ins Gesicht sagen durften, ohne daß sie von uns entzückt waren.

So gegen sechs Uhr morgens fand unser Publikum, daß es nun Montmartre mit seinen Apachen kennengelernt hätte, und begann abzuziehen. Wir stießen zum Abschied ein paar wilde Flüche aus, rasierten uns und gingen Montag essen.

Das Etablissement blühte. Nach ein paar Monaten konnte der Wirt, der Knatschke hieß und eigentlich aus Sachsen stammte, die Truppe um drei Gehilfpolizisten vermehren, die gelegentlich die Ausgangsperren und die Papiere verlangten. An ganz großen Abenden wurde dann einer verhaftet und abgeführt; das kam jedoch nur bei sehr starkem Konsum vor.

Dann kamen ein paar Wochen großer Flaute, als die Sacco- und Vanzettianglegenheit auf den Höhepunkte war und die „at night-care“ wirklich vom Publikum attackiert wurde. Das wurde peinlich. Die Chauffeurs bekamen natürlich Prozente dafür, daß sie uns die Amerikaner ins Haus führen. Ebenfalls bekamen die Schapper, die die Amerikaner zu den Chauffeurs brachten, ihre Prozente. Das ging aber nicht stückweise, sondern ladungsweise. Man bekam für zehn gepackte Amerikaner ein gutes Klüngel viel mehr als für zweimal fünf. Das Geschäft war fein auskalkuliert. Und auf einmal kamen die Amerikaner nicht mehr. Amerikaner boxen nur im Film gern.

Und wozu sollte ich Armand die Schnauze zerbeulen, wenn keiner zuguckte? Oder warum sollte Armand seinen ar Rohheit alles ja Dagewesene in den Schatten stellen, indem er die Fußspitze in der Horzgrube zu boxer zur Schau stellen? Es waren unlustige Zeiten.

Eine Zeitlang mußten wir jeden einzelnen Amerikaner wie ein rohes Ei behandeln, jeden einzeln. Ich bekam einen authentischen Clergy-man unter die Finger, dem ich in Betracht der gedrückten Stimmung mein verfehltes Leben beichten mußte.

Und der Prediger hörte sich meine wüsten Bekenntnisse an. Ein Kind des Montmartre, Dieb von Kindesbeinen an, mit vierzehn Jahren syphilitisch, mit sechzehn Jahren den ersten Knast, zur Zeit von der Pariser Polizei gegen Lustmords und Baumfrevels gesucht.

Auf einmal schaut mich der Mann an und sagt, auf deutsch: „Franke, sind Sie's oder sind Sie's nicht?“

Natürlich war ich es. Und er war mein früherer Klassenlehrer aus Obersekunda.

Er war natürlich ebensoviele Amerikaner wie ich Pariser Apache. Aber da die Amerikaner in diesen Tagen so schwer aufzutreiben waren und die dem Schlagparade noch der Mann an seiner Tariffaltung fehlte, hatte er meinen guten Oberlehrer, der sich das teure Pariser Nadeln gegen einmal ganz aus der Nähe ansehen wollte, gegen eine gute Provision angeeignet und als American Clergy-man angeglottet. Das war selbige Sache. Aber als er nachher, in Mißverkennung der Situation und von unserem wilden Gebahren infiziert, mit Chichis anfangen zu flirten anfing, wurde Armand aus Wien ernstlich böse und verübte an ihm seinen ar Rohheit alles bis auf Dagewesene in den Schatten stellenden Trick.

Und das ist das einzige Mal, daß in unserem Apachenkeller wirklich etwas vorgekommen ist.

## Neid

(I. Mamma)



„Naa, Rosl, seit i' all'wei'les', wie leicht ma in Berlin drob'n Geld vadeant, kann mir 's ganze Einbrecha ko richtige Freud' mehr macha!“

## Die Chlorodont-Zahnbürste



Nur Okasa!

Beachten Sie genau:

## Welche Zahnbürste?

Die Zähne und Zahnwiseneräume als Sitz überdehrender Speisereste poliert und reinigt man zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschild. In zwei Härtegraden von höchster Qualität 1 Mk., Kinderbürste 60 Pf. Nur echt in blauweiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

## Okasa bleibt Okasa!

Auf der Intern-Ausstellung in Florenz vom 15.-24. Nov. 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille. Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen wissenschaftlichen Kontrolle durch einen Dozenten der Süddeutschen Universität.

## MÄNNER! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa“ das Gehekräut Dr. med. Labarrau. Das einzig dastehende, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kraftgemittel (exakte Neurostomie), Notariell beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Ärzten und tausende Dankadressen dankbarer Verbraucher bezeugen die einzigartige Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifel! Wir versenden daher nochmals, direkt verschlossen, ohne jede Abänderung!

## 50000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 40 Hfg. Doppel-Italien-Formen, wir legen indonesianer Broschüre bei. Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9.50 Mk. • Zu haben in Berlin W 355, Friedrichstraße 160.

Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10.50 Mk. • allen Apotheken

## „THEARLINGTON“



Was ist das Geheimnis der Beliebtheit der Amerikaner? Ihre vollendete Figur! Hier ist die Lösung dafür: der vollkommene Körperbau ist ein Biobauwerk „THEARLINGTON“, angefertigt aus prima Crop-Selbst-Charmsen, welches mit seinem original amerikanischen Schnitt perfekte Brust und Figur bildet. Für Korpusleute ein Schicksal gleichfalls geeignet. Zu jedem Stück ein Paar 14 Seidenstrümpfe gratis. Preis nur RM 7.50 per Nachnahme. Größenangabe erwünscht. Alleinvertrieb für den Kontinent und West-Europa durch das Deutsche Import- & Trading Co., Abt. M 12, New York, Montreal, Berlin SW 48, Friedrichstraße 235.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ zu beziehen.

## Der vielbeschäftigte

Also - jetzt ist man ein Mann - dem Beruf und dem Haus und der Welt. Post unentbehrlich. Da es so notwendig ist, sich mit Kola-Dallmann einen kleinen, doch vorzüglichen zu sichern.

Kommen Sie zu Ihren wichtigen Arbeit

2-3 Tassen

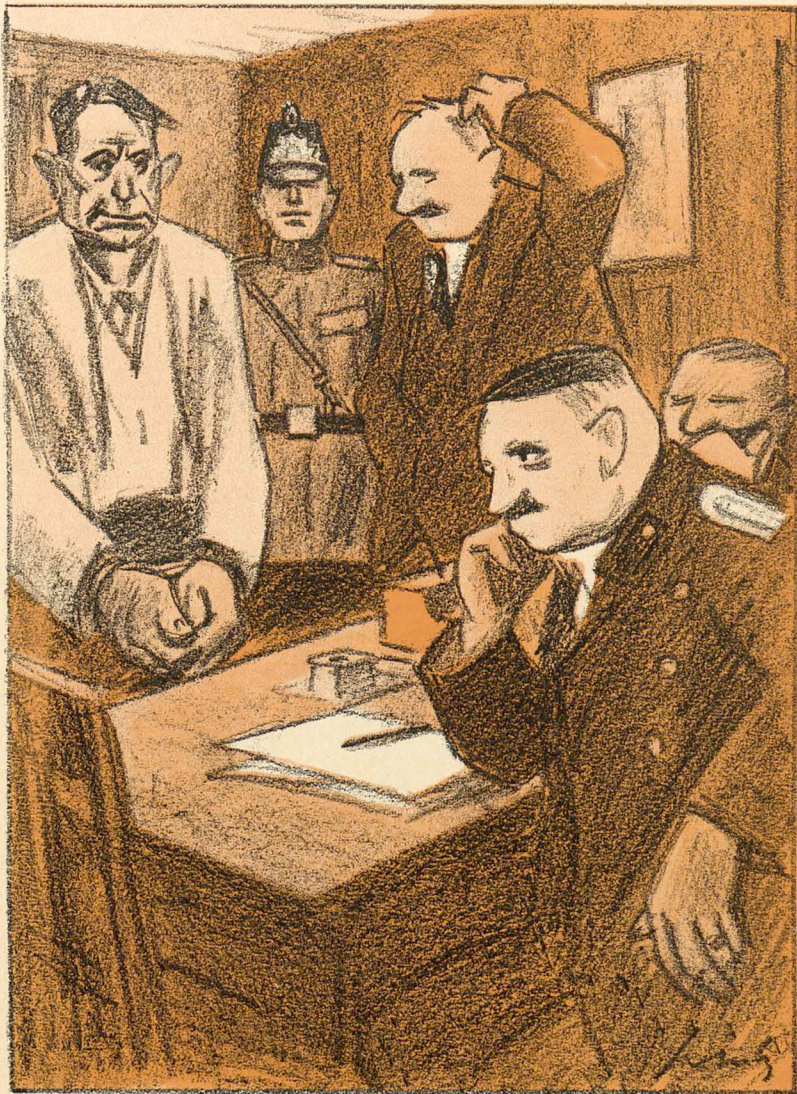
## KOLA DALLMANN

Schokolade in 4 Apachen & Dupetten



„Und dennoch hab' ich harter Mann — — —“

(Wilhelm Scholz)



Auch der Massenmörder Kürten trägt ein menschliches Herz im Busen und läßt sich durch die Hilflosigkeit der Polizei zu Massengeständnissen rühren.

## Der Düsseldorfer Mörder der Justiz

Gegen diesen Peter Kürten sollte man mit den schärfsten Mitteln einschreiten und ihn zum mindesten mundtot machen, denn er untertägt das Ansehen der Justiz, er wird zum Mörder der Justiz! Drei Düsseldorfer Mörder sitzen nun schon in Haft bzw. im Irrenhaus, und da die Kriminalpolizei doch unmöglich zugeben kann, daß sie sich dreimal geirrt hat, müßten die begangenen Mordtaten gerecht und gleichmäßig unter sie verteilt werden. Und nun kommt dieser dringliche Mensch und will alles allein getan haben! Wolte man ihm alles glauben, müßte man also schon zwei Irrtümer zugeben. Aber Kürten begnügt sich nicht einmal mit allen Düsseldorfer Morden — täglich gesteht er ein paar weitere große Sachen. Wenn das so weitergeht, kann das schreckliche Folgen haben: man wird nach und nach alle wegen Lust-, Raub- und sonstiger Morde verurteilten Verbrecher, alle Brandstifter, Kinderschänder und Großgauer freilassen müssen, weil Kürten alles auf sich nimmt. Sein Eingeständnis, daß er — und nicht die harmlosen Opfer der Justiz Haarmann und Danke — jene schauderlichen Taten begangen hat, wird nicht lange auf sich warten lassen — er wird den unschuldig hingerichteten Landru rehabilitieren — und auch der Fall Jakubowski wird endlich restlos geklärt werden. Was will die Berliner Polizei noch gegen die Gebrüder Saß unternehmen, wenn Kürten einwandfrei nachweist, daß er den Bankbruch am Wittenbergplatz allein ausgeführt hat. Alle Väter unehelicher Kinder, die in Alimentationsprozesse verwickelt sind, atmen befreit auf: eine Postkarte genügt, Kürten springt in die Bresche und bekennt sich frei als der Schwängerer. Es ist lediglich eine Frage von Tagen, daß auch sämtliche Fememörder einer Amnestie nicht bedürfen: Kürten war der Täter. Alle noch schwebenden Strafprozesse wegen Kapi-

talverbrechen werden eingestellt werden müssen, und man muß Scharen von Staatsanwälten und Richtern nach Düsseldorf versetzen, damit der Monstrosprozeß Kürten im Laufe der nächsten fünf Jahre erledigt werden kann. Alle Schuld der Erde nimmt dieser Verbrecherheiland auf sich — nur eins wird er trotz bestem Willen nicht auf sich nehmen können: die Blamage der Düsseldorfer Kriminalpolizei.

Kaki

## Die Gefühlvolle

Melodie: „Und wenn du mal dein Herz verschenkst . . .“

Und wenn du dich einmal ertränkst,  
dann tu es hier!  
Und wenn du dich einmal erträngst,  
dann nur bei mir!

Wenn du dich überfahren läßt,  
dann nur von meinem Ford!  
Ich nehme deinen Ring, — der Rest,  
der bleibt dann dort!

Wenn du einmal am Fenster springst,  
dann tu's bei mir!  
Und wenn du dich hinunter schwingst,  
dann wink ich dir!

Wenn du einmal am Gashahn saugst,  
tu's nicht bei Nachi,  
weil du dann zuviel Gas verbrauchst,  
bis man erwacht!

Und wenn du Zyanalkali schluckst,  
dann sag es mir,  
damit ich dich, wenn du noch zuckst,  
fotografier!

Und wenn du dich einmal erschießt,  
tu's im Klosett;  
weil Schmutz mich immer so verdrückt  
auf dem Parkett!

Siegfried von Vespausk

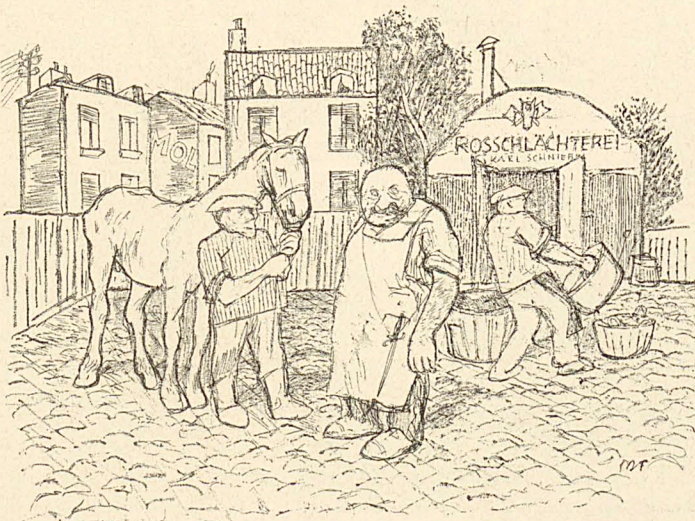
## Sagen

Von Heinz Graumann

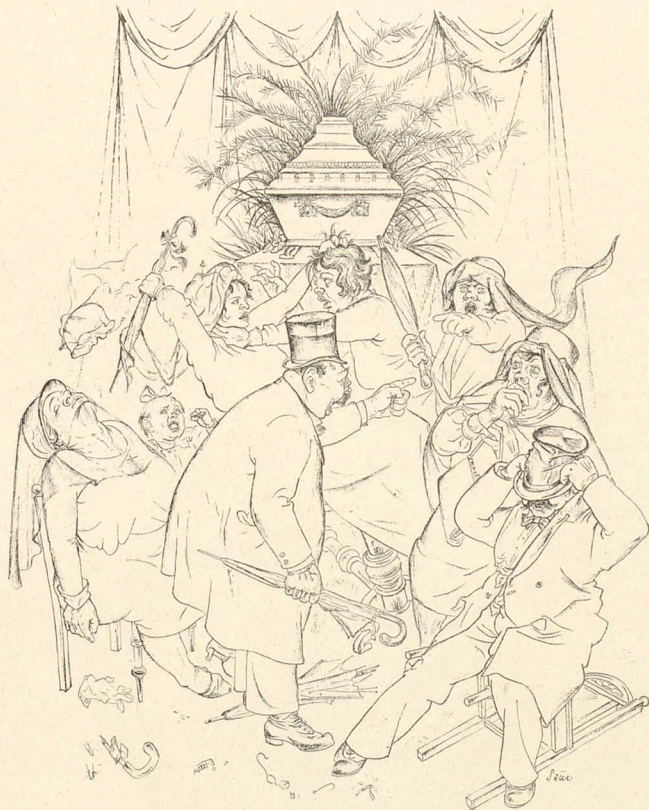
Sage ich: „Wievie!“  
Sagt er: „Was wollen Sie freiwillig..?“  
„Nein“, sage ich, „soweit sollten Sie mich doch kennen, einen anständigen Preis will ich hören.“  
„Ich kann aber nicht darunter“, sagt er.  
„Wer sagt denn darunter“, sage ich, „was sie wert ist, werde ich zahlen. Aber Sie dürfen mich nicht für'n Verschwender halten, Herr.“  
„Ich bin ein armer unglücklicher Mensch!“ sagt er. Was sagen Sie dazu? Ein armer unglücklicher Mensch, sagt er, weil er mir seine dumme häßliche Kette nicht für fünf Mark verkaufen will! —  
„Ich werde Ihnen etwas sagen“, sagt er zu mir, „für zehn sollen Sie sie haben.“  
„Wie? Für zehn?“ sage ich, „für zehn ganze Reichsmark, sagen Sie? Sie kennen meine Braut nicht, Herr, das ist ein anständiges und feines Mädchen. Wenn sie erfährt, daß ich für sie zehn Mark rausgeworfen habe, ist sie einfach beleidigt. Und sie hat recht! Sie müßte mich ja für'n Hochstapler halten.“  
„Also acht!“  
„Sechs Mark, keinen Pfennig mehr“, sage ich.  
„Warum sind Sie bloß so ängstlich?“ sagt er. „Ich verstehe Sie nicht. Sehen Sie, Ihr Fräulein Braut ist so lieb und geschmackvoll, sie wird den Schmuck unter allen Umständen nehmen.“  
„Wieso?“ sage ich.  
„Weil . . . Passen Sie mal 'n Momentchen auf. Wenn Sie ihr den Schmuck schenken, gibt es nämlich nur zwei Möglichkeiten. Sagen Sie ihr gar keinen Preis, dann ist es ja gut, nicht wahr. Wenn Sie ihn ihr aber sagen, dann gibt es noch zwei Möglichkeiten. Sagen Sie ihr, das Kettchen kostet

## Im Existenzkampf

(N. Frischmann)



„Und wenn et überhaupt keene Ferde mehr jibt, denn müßte man eben damit anfangen, die Autobesitzer zu verwursten!“



noch nicht zwei fünfzig, na also, dann ist ja alles gut. Sagen Sie ihr aber acht Mark, dann gibt es bloß zwei Möglichkeiten. Glaubt sie, die Kette ist ocht für acht Mark, sehen Sie, dann sagt sie gar nichts mehr. Hält sie sie aber für Imitation, dann gibt es gerade noch zwei Möglichkeiten. Findet sie's trotzdem billig, was wollen Sie, dann ist's doch in Ordnung. Sagt sie aber zu teuer, dann gibt es zwei . . ."

"Halt!" sage ich.  
 "Zwei Möglichkeiten", sagt er. "Bitte sehr. Immer aussprechen lassen. Das können Sie mir nicht verbieten. Wie soll ich mit Ihnen sonst 'n Geschäft machen. Was ich also sagen wollte: Wenn sie's nun zu teuer findet, gibt es zwei Möglichkeiten. Nimmt sie das Kettchen schließlich doch noch, na also, dann können Sie ja froh sein. Will sie es aber nicht nehmen, können Sie ganz ruhig bleiben, dann gibt es eben nur noch die zwei Möglichkeiten. Wenn Sie ihr sagen, Sie hätten sich bloß versprochen, das Kettchen kostet gar nicht soviel, ist sofort alles wieder gut. Sagen

Sie ihr aber: schön, da werde ich sie wieder verkaufen, wird sie Ihnen um den Hals fallen und wird flüstern: Liebling, wozu willst du verlieren an der Kette. Ich danke dir vielmals."

"Bah", sage ich, "mit Logik wollen Sie den Frauen kommen?"

"Herje! Herje!" fängt er plötzlich wieder zu jammern an. "Was soll ich denn aber da tun mit der Kette? Soll ich sie Ihnen wirklich für sieben Mark lassen, wo ich sie selbst für acht gekauft habe? Oder soll ich nicht lieber gleich meinen Laden schließen und sie in die Konkursmasse geben?"

"Tcha", sage ich, "wenn Sie mich so fragen, kann ich nur sagen: jawohl." —

"Und haben Sie die Kette nun schließlich gekauft?"

"Ich? Wieso? Ich habe doch gar keine Braut. Und die hat Ketten genug."

"Hm. — Und für wieviel haben Sie sie weiterverkauft?"

"Hehehe, das werde ich Ihnen gerade sagen, Herr!"

### Lieber Simplicissimus!

In ein Schuhgeschäft einer badischen Stadt kommt eine Frau vom Lande zum Einkauf, und es entspinnt sich während des Kaufes zwischen dem Geschäftsinhaber und der langjährigen Kundin folgende Unterhaltung.

"Wissen Sie schon, daß mein Mann tot ist?"

"Nein! An was ist er denn gestorben?"

"Von einem Auto totgefahren worden."

"Na, da haben Sie wohl eine schöne Entschädigung bekommen?"

"Innen will ich's sagen, hab' noch mit niemand darüber gesprochen: 3000 RM."

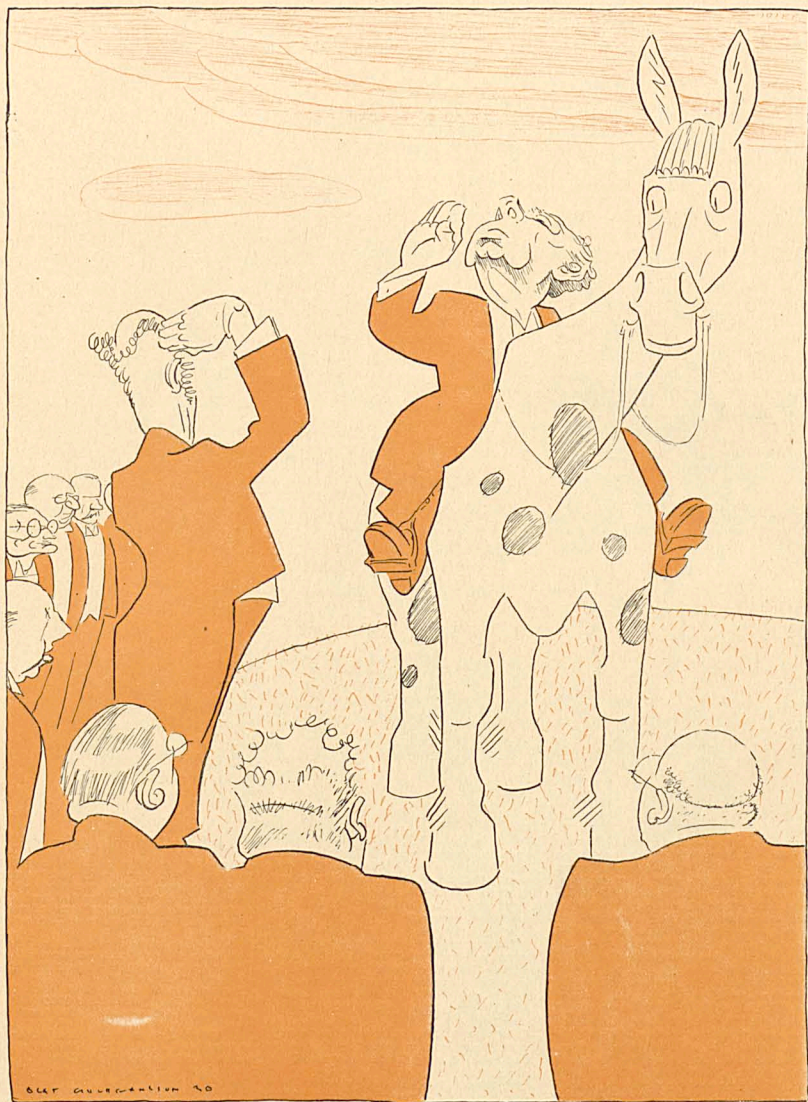
"Das ist aber sehr wenig für ein Menschenleben!"

"Ja, wissen Sie, er war schon achtundsechzig Jahre alt, und ich hab' doch nicht mehr viel mit ihm anfangen können."

Ein Kriegsblinder sitzt mit seinem Hunde im Abteil. Der Hund knurrt eine einsteigende Frau an, die ängstlich fragt, ob er auch beiße. — "Nur die ich ihm sage." — "Wer ist das denn?" — "Die Wohlfahrtssekretäre."

## Reinhardt's Manöverkritik nach dem Jubiläum

(Olof Gulbransson)



„Ich danke Ihnen, meine Herren, ich hätte nicht gedacht, daß eine Inszenierung ohne meine Regie so gut klappen könnte!“